

**Kirchenpräsident Christian Schad**, *Evangelische Kirche der Pfalz*  
**Prof. Dr. Alfred Krabbe**, *Direktor der Evangelischen Forschungsakademie*

Epiphania, 06. Januar 2019, 10 Uhr

Dialogpredigt über Matthäus 2, 1-12

*Der Predigttext wird als Evangeliumslesung vorher im Gottesdienst verlesen (Luther 2017).*

Gnade sei mit Euch und Friede, von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

**Schad:** Liebe Gemeinde, Epiphania feiern wir heute. Ein Fest, das bei uns Protestanten fast in Vergessenheit geraten ist. Wenn aber – wie in diesem Jahr – der 6. Januar auf einen Sonntag fällt, dann wird er auch in evangelischen Kirchen festlich begangen. Die Erzählung zu diesem Festtag, die wir eben in der Evangeliumslesung gehört haben, ist ja überaus bekannt und beliebt. In diesen Tagen begegnen uns überall auf den Straßen die Sternsinger. Als „Caspar, Melchior und Balthasar“ gehen sie von Haus zu Haus. Sie bringen ein Segenswort an der Haustür an, sammeln für einen guten Zweck – und wünschen uns ein friedvolles Neues Jahr. Im 8. Jahrhundert haben die drei Sterndeuter ihre Namen bekommen. Doch, wenn wir etwas mehr über sie wissen wollen, tappen wir im Dunkeln. Eigentlich wissen wir nichts über sie. Die Anfangsbuchstaben ihrer Namen, sie ergeben allerdings eine vielsagende Abkürzung: C.M.B. Diese weist hin auf einen lateinischen Segensspruch: „Christus Mansionem Benediktat“: „Christus segne dieses Haus“. So verkörpern sie: Segen und Weisheit – die Drei aus dem Morgenland. Magier, Sterndeuter, Astronomen waren sie. Sie wollten dem neu geborenen König ihre Geschenke bringen, ihm ihre Ehrerbietung erweisen. Wohlbekannt ist sie, die Erzählung von den drei Magiern aus dem Morgenland: oft besungen, vielfach dargestellt und in Szene gesetzt. So gehört sie zum Weihnachtsfestkreis. Nach Jahresrückblicken und Ausblicken auf das Neue Jahr kehren wir mit ihr nun also wieder zurück zur Weihnachtsgeschichte.

**Krabbe:** Lieber Herr Kirchenpräsident Schad, lassen Sie uns nicht nur „zur Weihnachtsgeschichte zurückkehren“, wie Sie sagen. Lassen Sie uns *in* die Geschichte *einkehren*. Wir sind ja ein Teil von ihr. Auch wir, die Mitglieder der Evangelischen Forschungsakademie, stehen in der Tradition dieser Magier, der Weisen aus dem Morgenland. Wissenschaft und Christentum im Austausch, im Gespräch. Beobachtungen und Deutungen am Himmel und auf der Erde. Das hat eine lange Tradition, wie wir sehen. Ich stelle mir vor, dass wir beide – Sie und ich – diese Weisen aus dem Morgenland sind. Wir sind noch einmal „Sterndeuter“. Wir sind Caspar und Balthasar. Wir sind auf der Suche gewesen und wir haben gefunden, was uns der Stern angedeutet hat. Wir sind Jesu, dem großen König begegnet. Bei unserer Reise haben wir uns nicht nur auf das Licht dieses Sternes verlassen. Wir kannten auch die alten Schriften, die die Geburt des Sohnes Gottes in Bethlehem angekündigt haben. Nun sitzen wir – nach all dem, was wir erlebt haben – unter dem Sternenhimmel in dieser alten Karawanserei auf der Rückreise in unsere Heimat im Osten. [kurze Pause] Balthasar, bist Du dabei?

**Schad:** Lieber Herr Professor Krabbe – oder, ich sollte besser sagen: Lieber Caspar! Ja, ich bin dabei. [kurze Pause] Caspar, lass mich Dir eine Frage stellen: Was hast Du erwartet? Was glaubtest Du in Bethlehem zu finden? Du bist ein Naturforscher, ein Wissenschaftler, Du beobachtest den Himmel genau, erkennst jede Veränderung in der Konstellation der Sterne. Was hast Du wirklich in Bethlehem gesucht?

**Krabbe:** Weißt Du noch, mein lieber Balthasar, als dieser Stern zum ersten Mal aufleuchtete? Ich sah ihn zuerst, tief am Horizont [*zeigt zum Horizont*] und ich kam aufgeregt zu Dir, weil Du die alten Schriften so genau kennst. Du hast über eine alte bedeutende Prophetie gesprochen. Wir wussten nicht genau, was uns erwartete. Der Stern hat uns in dieses fremde Land geführt. Schon der Stern selbst – sein Licht – ist ein Symbol für den, den wir dann gefunden haben: Jesus, der Christus. Genau wie Deine alten Schriften es voraussagten. Er ist das Licht der Welt. Genauso wie die Venus als Morgenstern den Morgen ankündigt, das Ende der Nacht verspricht, so verkündet die Geburt dieses Kindes Gottes rettendes Handeln an uns Menschen. Er wird der König über die ganze Welt sein. Es musste ein himmlisches Zeichen sein, das auf ein himmlisches Kind hinweist.

**Schad:** Ja, dieses Kind in der Krippe ist tatsächlich ein Geschenk des Himmels, lieber Caspar. Und es ist Gottes Heilsplan, der in diesem Kind aufleuchtet, das hab auch ich deutlich erkannt. Jesus ist nicht nur zu *seinem Volk* gekommen, sondern: zu *allen Völkern*. So wird es bereits in der Hebräischen Bibel angekündigt, die in unserer Bibliothek liegt. *Alle Völker* werden zusammenkommen und den *einen Gott* in Zion anbeten. Dann – werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen, schreibt der Prophet Micha. Ein umfassender Friede wird einkehren. Man wird nicht mehr lernen und wissen, wie Krieg geführt wird. Das – ist die uralte Verheißung, deren Erfüllung mit Jesus begonnen hat. Und *damit* von Anfang an alle Völker daran Anteil haben, sind wir aus dem Morgenland angereist, um ihm unsere Aufwartung zu machen. Aus dem Land der Sonnenaufgänge, aus Anatolien sind wir gekommen, wie es wörtlich im griechischen Urtext des Weihnachtsevangeliums später heißen wird (Matthäus 2, 1).

**Krabbe:** Mein lieber Balthasar, eins aber verstehe ich immer noch nicht. Warum war unser Weg zu diesem Kind in der Krippe so mühsam, so voller Umwege und merkwürdigen Begegnungen? Die Jerusalemer Bevölkerung war nicht besonders freundlich zu uns. Keiner von den jüdischen Schriftgelehrten ist mit uns gegangen. Niemand hat uns geglaubt, uns, auf deren Wort sich sogar unser Herrscher verlässt. Und erinnerst Du Dich an diesen merkwürdigen König Herodes, der uns in seinen Palast rief. Und wie genau er sich nach unseren Plänen erkundigte! Wenn wir das Kind gefunden hätten, sollten wir zu ihm zurückkehren und ihm sagen, wo es sei, sagte er. Er wolle sich dann auch aufmachen und das Kind anbeten. Dieser Heuchler! Du hattest schon gleich so ein komisches Gefühl. Später haben wir alle im Traum Gottes Stimme vernommen. Er befahl uns, nicht zu Herodes zurückzukehren. Einen anderen Weg sollten wir nehmen. Und das haben wir auch getan. Aber warum war unsere Reise so voller Hindernisse?

**Schad:** Du hast es doch selbst gemerkt, lieber Caspar. Wir sind auf unserer Reise immer von dem Zeichen am Himmel geleitet worden. Schau Dir doch nur diesen Sternenhimmel an! [*Blick nach oben*] Diesem Stern dort und der Stimme Gottes im Traum sind wir gefolgt. Wenn wir diesem Kind in der Krippe nachfolgen wollen, dann sollten wir unserer Sehnsucht, den alten Schriften – und den himmlischen Zeichen vertrauen. Das ist schon ganz zu Beginn seines Lebens deutlich geworden. Und es wird sich fortsetzen, da bin ich mir sicher. Wer sich ihm anvertraut, muss loslassen können. Wer in seinem Leben auf Neues hofft, muss bereit sein zu Aufbruch und Wanderschaft; bereit, sich aus lähmender Gewöhnung aufzuraffen – und auch beschwerliche Wege und Irrwege zu riskieren. Alle, die diesem Kind in der Krippe und später dem Mann am Kreuz nachfolgen wollen, müssen das auf sich zu nehmen. Deshalb konnte auch unsere Reise zu ihm nicht ohne Widersprüche und Umwege bleiben. Durch unser *Vertrauen* auf die Kraft des Himmels sind wir ans Ziel gekommen.

**Krabbe:** Ja, ich liebe diese dunkeln lauen Nächte [*zeigt in die Nacht*], den Blick in den Himmel mit den unzählbaren Sternen, der Milchstraße und den Planeten. Auch der Mond und Sonne folgen gewissen Regeln. Mond- und Sonnenfinsternisse können wir ziemlich gut voraussagen. Weißt Du, ich wünschte, ich könnte einem Vogel gleich in den Himmel fliegen, um dort diesen funkelnden Sternen noch näher zu sein. Vielleicht gelingt dies ja einem meiner Nachfolger in späterer Zeit. Vielleicht werden wir wirklich einmal hoch in der Luft fliegen wie die Vögel... Lieber Balthasar, ich wünsche mir, dass wir bei allem, was wir heute und morgen erforschen, die Stimme des höchsten Gottes vernehmen, den wir beide verehren. Er hat uns den Verstand gegeben, diesen zu gebrauchen und mit Weisheit zu forschen. Von dieser Weisheit haben auch die griechischen Philosophen geschrieben. Erinnerst Du Dich an unser Gespräch über diese Weisheit, die SOPHIA, und was wir über sie in Deinem Buch gelesen haben, als wir auf dem Hinweg in der Oase mit den krummen Palmen waren? Der Himmel ist wirklich voller Weisheit und Ordnung, ein Kosmos voller Schönheit. Er spiegelt die Majestät Gottes wieder, seine Macht, seine Herrlichkeit und seine Weisheit.

**Schad:** Ja, Du bist ein wirklicher Himmelskunder, lieber Caspar! Ich – schaue lieber noch einmal nach unten. Auf unsere Hände. Was wir *in* unseren Händen hatten – und mitbrachten, für dieses Kind Unsere Geschenke, sie verbinden doch *beides*: Himmel *und* Erde. Da ist zum einen *das Gold*, das dieses Kind als einen König ausweist. Es steht zugleich für Wohlstand. Jeder Mensch hat einen Anspruch auf das tägliche Brot, auf eine gute materielle Basis, auf gerechten Lohn. Wo der Ruf von diesem Kind ausgeht, da wird zugleich der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit ertönen. Und da ist *der Weihrauch*, den Du mitgebracht hast. Er ist eine klassische Opfergabe. „Wie Weihrauch steige mein Gebet auf zu Dir, mein Gott“, so heißt es in Psalm 141. Der Rauch steigt auf zum Himmel – und weist hin auf die unsichtbare Welt Gottes, jenseits der Sterne.

**Krabbe:** Genau! Und Du hast dem Kind in der Krippe von unserer besten Myrrhe mitgebracht. Ein altes Heilmittel. Jesus Christus selbst ist als ein solches Heilmittel in die Welt gekommen, – allen Menschen zum Wohl und Heil. Er wird Menschen gesund machen und sich selbst als himmlische Arznei hingegen; ja sogar Schmerz und Tod überwinden und so zu einem Fürst des Friedens werden. Mein lieber Balthasar, die Begegnung mit diesem König Jesus hat mich tief bewegt und geprägt. Und ich weiß, dass es bei Dir und den anderen genauso war. Deshalb lass uns unseren Weg weiterhin zusammen gehen, und dabei auf unsern Heiland Jesus Christus vertrauen, den wir in Bethlehem gefunden haben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.